EU-Agrarpolitik – wohin?

Im Rahmen der Kampagne „Werde Laut!" riefen wir unsere EU-ParlamentarierInnen zu Entscheidungen für nachhaltigere Landwirtschaft auf.

„Die Agrarpolitik darf nicht nur auf den Ertrag ausgerichtet sein, sondern muss alle Lebewesen schützen. So schützen wir auch den Menschen!" Dieser Appell einer oberösterreichischen Naturfreundin an das EU-Parlament bringt das Thema Landwirtschaft und Biodiversität auf den Punkt und hoffentlich auch einige EU-Abgeordnete zum Nachdenken.

Unter dem Motto „Werde laut" riefen europäische BirdLife-Partner unter der Leitung des NABU Deutschland Naturfreundinnen dazu auf, Sprachnachrichten mit ihren Anliegen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) an ihre EU-Parlamentarier zu schicken. Wir wollten den mächtigen Agrarlobbies Stimmen entgegenstellen, die für die Natur und die Artenvielfalt und eine naturverträgliche Landwirtschaft eintreten.

„Mir ist die Natur ein großes Anliegen! Die EU muss jetzt handeln mit einer naturnahen Agrarpolitik!", „Ich bin jetzt 25 und ich hab jetzt schon das Gefühl, dass die Artenvielfalt immer weniger wird! Kann ich meinen Kindern noch die Feldlerche in echt zeigen?", so weitere an die EU-Parlamentarier gerichtete Nachrichten. Doch wie kann das EU-Parlament im fernen Strassburg die österreichischen Feldlerchen retten?

Von den EU-Büros auf die Felder

Die Gemeinsame Agrarpolitik ist einer der wesentlichen Pfeiler der EU. Viele Milliarden Euro fließen als nahezu bedingungslose Direktzahlungen an die LandwirtInnen sowie als leistungsbezogene Zahlungen in die ökologisch etwas effektivere Ländliche Entwicklung. Alle sieben Jahre wird über die Vorgaben der Mittelverteilung für die nächste Förderperiode verhandelt – immer wieder ein zähes Ringen zwischen verschiedenen Interessen. Nun steht die Entscheidung über die Periode 2021-2027 an (wie berichtet in Vogelschutz 46, 47 und 48).

Die GAP muss ökologisch wertvolle Naturräume wie solche Streuobstwiesen mehr fördern.

Foto: A. Kleewein

Das Europäische Parlament ist neben der Europäischen Kommission und dem EU-Rat, der aus den Regierungschefs und den zuständigen MinisterInnen besteht, der dritte Partner bei den „Trilog-Verhandlungen", die zur endgültigen GAP-Verordnung führen werden. In der Vergangenheit hat sich das EU-Parlament oft als zugänglicher für Umwelt- und Naturschutzfragen gezeigt als der Europäische Rat. Für die Entscheidungsfindung zur Linie des Parlaments war es umso wichtiger, den ParlamentarierInnen aufzuzeigen, dass eine naturverträgliche Landwirtschaft für zahlreiche EU-BürgerInnen ein aufrichtiges Anliegen ist! Herzlichen Dank daher an alle, die im Rahmen von „Werde laut" ihre Stimme erhoben haben! Eine Abstimmung über die parlamentarische Position war zu Redaktionsschluss für den 20. Oktober 2020 geplant.

Strategien der EU-Kommission

Die EU-Kommission hat bereits vor der letzten EU-Wahl unter ihrem damaligen Vorsitzenden Juncker einen Entwurf für die GAP-Verordnung erarbeitet. Die frischgebackene Kommissionspräsidentin Von der Leyen präsentierte Ende 2019 nicht nur den ambitionierten „Green Deal" zur Klimakrise und Biodiversitätskrise, sondern ging noch weiter: Im Mai 2020 legte die Europäische Kommission die EU-Biodiversitätsstrategie 2030 und die „Farm-to-Fork"-Strategie („Vom Hof auf den Tisch") vor. Darin werden explizit nachhaltige Landwirtschaft mit ausreichend Platz und Budget für die Natur gefordert, mit dem konkreten Ziel „10 % Biodiversitätsflächen".

Mutige Bekenntnisse zum Erhalt der Biodiversität, die von Naturschutz-NGOs wie BirdLife begrüßt wurden. Erwartungsgemäß gab es aber auch Gegenwind: Zahlreiche Punkte wurden von den mächtigen Agrarlobbies und auch von Teilen des Rates, wie z. B. Österreichs Landwirtschaftsministerin

Köstinger scharf attackiert. Es ist daher noch unklar, ob die vorgelegten Strategien auch vom Rat der EU angenommen werden.

Nicht zuletzt befinden wir uns seit März in einer ungeahnten Pandemie, die plötzlich die Prioritäten verschiebt – Gesundheit und Arbeitsplätze rücken in den Vordergrund. Von den zuständigen RegierungsvertreterInnen wird seit Monaten hart verhandelt, wofür und wohin die Gelder des „Europäischen Aufbauplans" fließen sollen. BirdLife kämpft mit vielen anderen für einen „Grünen Wiederaufbau", doch auch hier ist der Gegenwind vieler Lobbies stark.

Nationale Strategiepläne

In jedem Mitgliedsstaat werden nationale GAP-Strategiepläne erarbeitet, in die nicht zuletzt auch die – bislang noch unverbindliche – EU-Biodiversitäts-Strategie einfließen soll. Hierzulande arbeiten wie berichtet (VS 46, 47, 48) auch BirdLife Österreich, der Umweltdachverband und andere NGOs mit. Zu den wichtigsten ökologischen Standbeinen zählen auch weiterhin das Agrarumweltprogramm „ÖPUL" und die Förderung von Naturschutzprojekten. Die Fachexpertengespräche sind nun nahezu abgeschlossen, obwohl die grundlegende EU-GAP-Verordnung noch immer ausständig ist und die Entwürfe daher vielleicht noch erheblich geändert werden müssen. Wieder hängt also alles von den Verhandlungen auf EU-Ebene ab.

Foto: H.-M. Berg

Durch angemessene Förderungen sollen wieder mehr solcher blütenreicher Brachen entstehen.

Foto: Pixabay

Die Goldammer ist auf Hecken und Feldraine angewiesen.

Abschluss im Frühling

Mit dem Abschluss des Trilogs zur Gemeinsamen Agrarpolitik und damit einer verbindlichen EU-GAP-Verordnung ist nicht vor Frühling 2021 zu rechnen, erst dann werden die nationalen GAP-Strategiepläne zur Bewilligung an die EU-Kommission geschickt. Voraussichtlich wird es daher nach zwei Übergangsjahren erst 2023 wirklich mit der neuen Periode losgehen.

Noch können wir kaum abschätzen, ob die neue GAP den Verlust der Biodiversität auf Äckern und Wiesen stoppen wird. Werden wirklich mindestens 10 % der Kulturlandfläche für die Natur reserviert, EU-weit jährlich mindestens 15 Milliarden Euro für die Biodiversität zweckgewidmet und gelingt wirklich ein Umbau der bisher vielfach umweltschädlichen Subventionen hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft?

Kämpfen wir alle auch weiterhin gemeinsam für die Eindämmung der Biodiversitätskrise – gehen wir mit gutem Beispiel voran, erzählen wir allen Menschen davon, schreiben wir an Medien und Politik, denn so kann es nicht weitergehen! Vielen Dank!

Christof Kuhn und Gábor Wichmann, BirdLife Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 049

Autor(en)/Author(s): Kuhn Christof, Wichmann Gábor

Artikel/Article: EU-Agrarpolitik – wohin? 12-13